

grünen Fichtenwald und wohlbestellte Fluren. Unweit der ersten Haltestelle liegt das Kirchdorf Schweikershain, dessen Rittergut einst in dem Besitze des Ritters Kunz von Kauffungen war, welcher die beiden sächsischen Prinzen Ernst und Albert raubte und dafür in Freiberg hingerichtet wurde. — Nachdem die Eisenbahn uns noch durch die langgestreckten, reichen Bauerndörfer Crossen und Erlau (Haltestelle) geführt hat, passiren wir noch zwischen Erlau und Mittweida einen bedeutenden Durchstich und sind alsbald wieder in der Heimat.

Die Schloßkapelle von Kriebstein ist ganz in Felsen gehauen. Die Klostammer enthält Donnerbüchsen, Feldschlangen, Hellebarden u. s. w. Kriebstein wurde in den Jahren 1382—1407 von Dietrich von Beerwalde erbaut. 1415 wurde die Feste am Fastnachtsdienstage von Ritter Staupitz von Reichenstein überrumpelt. Kurfürst Friedrich der Streitbare eroberte sie jedoch wieder und erlaubte nur der Gattin des überwundenen Staupitz mit ihren Schätzen frei abzuziehen. Da trug sie ihren Gemahl auf dem Rücken zum Burgthore hinaus. Wegen dieser Treue ließ der Kurfürst Gnade für Recht ergehen und schenkte dem Ritter Staupitz das Leben.

22. Nach Osten. (Hainichen.)

Im O. unsrer Stadt vereinigen sich Freiburger und Hainichener Straße; beide vereint, werden durch die überdachte, hölzerne Brücke bei Neudörfchen über die Zschopau geführt. Drüben steigt die Straße hinter dem Neudörfchener Gasthose auf die jenseitige Hochfläche. Nachdem man an den „Hahnhäusern“ (eigentlich „Hainhäuser“) vorübergekommen ist, zweigt beim sogenannten „weißen Stein“ die Straße nach Frankenberg, welche das Kirchdorf Seifersbach berührt, ab. Die Hainichener Straße aber zieht sich vom weißen Steine an in ziemlicher Einförmigkeit zwischen Feldern einerseits und Nadelwald andererseits hin, bis sie Ober-Rossau berührt und den Rossauer Großwald durchschneidet. Noch ehe die Straße an dem östlichen Ende des erwähnten Dorfes, das sich von hier in nordwestlicher Richtung nach der Zschopau hinzieht, vorüberführt, hat sie den höchsten Punkt erreicht, so daß sie sich von hier an gegen Hainichen hin allmählich senkt. Wir kommen in das Flußgebiet der Striegis. Bei dem Gasthose zum „Tivoli“ trifft die Mittweida-Hainichener Straße die Rosswein-Hainichener Straße, die von N. nach S. gerichtet ist. Wir folgen dieser Straße nach S. und gelangen zunächst nach dem Dorfe Krumbach und dann nach Hainichen. Letzteres liegt in dem Thale der kleinen Striegis und kündigt sich durch seine von Ruß geschwärzten Häuser und durch die zahlreichen hohen Schlote als eine betriebsame Fabrikstadt an. Da das Thal der Striegis ziemlich eng ist, so hat sich Hainichen weniger in die Breite als in die Länge ausdehnen können; daher sind auch die Straßen, welche den Windungen des Thales folgen, meist gekrümmt.

Auf dem Marktplatze steht die Bildsäule des frommen Fabel- und Liederdichters Christian Fürchtegott Gellert, welcher am 4. Juli 1715